

Abo Das Nachrichtenportal für Brandenburg

MOZ.de

DAS GIBT MUSIKER UWE KOLBERG SEINEN SCHÜTZLINGEN MIT AUF DEN WEG /
IMMER DIENSTAGS WIRD IM PFARRHAUS GEÜBT

Musik

„Chorprobe ist kein Ponyhof“



Drunter und drüber: Drei verschiedene Stimmen bringt Profimusiker Uwe Kolberg den Mitgliedern des Popchors der evangelischen Kirchengemeinde Joachimsthal am Flügel des Pfarrhauses bei – eine Hauptstimme, eine darunter und eine darüber.

© Foto: Marco Marschall

Marco Marschall / / 17.05.2018, 06:45 Uhr

Joachimsthal (MOZ) **„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Böse Menschen kennen keine Lieder“, heißt es. Demnach ist der Barnim ein guter Platz zum Verweilen. Denn die Region ist reich an Chören. In unserer Serie stellen wir sie vor. Heute: der Popchor der Kirchengemeinde Joachimsthal.**

Aus dem Pfarrhaus ist mehrstimmiger Gesang zu hören: „You Raise Me Up“ von der irischen Boygroup Westlife – mittlerweile ein Klassiker auf Hochzeiten und allen Jubiläen. In Joachimsthal wird der Schmachtfetzen statt von Boys allerdings in erster Linie von Frauen intoniert. Acht Mitglieder des sonst zwölfköpfigen Ensembles haben sich an diesem Dienstag zur Probe eingefunden. Sieben Damen und ein Mann. Ein weiterer sitzt am Flügel und gibt den Sängern die einzelnen Stimmen vor. Es ist Berufsmusiker Uwe Kolberg, der in der Stadt auch das Projekt „Bands auf festen Füßen“ betreut. Je nach Stimmlage muss der Templiner dabei in klangliche Tiefen hinabgleiten oder die höhere Kopfstimme bemühen. Bis die Grüppchen innerhalb des Ensembles harmonieren, ist es ein weiter Weg. „Chorprobe ist eben kein Ponyhof“, neckt Kolberg seine Schützlinge, als Pfarrerin Beatrix Spreng moniert, dass sie sich die eigene Stimme noch nicht einprägen konnte.

Spreng ist mit am längsten dabei im Popchor der evangelischen Kirchengemeinde Joachimsthal. Wie der Name bereits verrät, studiert das Ensemble keine Choräle ein, sondern hauptsächlich Titel, wie sie auch im Radio laufen. Songs von Michael Jackson, Madonna, Nora Jones, Adel Tawil und auch der 24-jährige US-amerikanische Pop- und R&B-Sänger Justin Bieber ist dabei. Selbstverständlich auf Wunsch der Jüngeren Fraktion des Popchors. „Die etwas Älteren haben den Wunsch mit Begeisterung mitgetragen“, sagt Uwe Kolberg lächelnd.

Ein Nachwuchsproblem scheint der Chor nicht zu haben. Fünf Mitglieder sind unter 20, die älteste Sängerin über 70, die jüngste zwölf. Damit muss der musikalische Leiter zwischen mehreren Generationen vermitteln. Abgesehen davon, dass die Jüngeren gern englischsprachige Lieder einüben wollen und die älteren lieber auf deutsch singen, ist das aber selten ein Problem. Pfarrerin Beatrix Spreng sieht im Zusammenkommen der unterschiedlichen

Geschmäcker sogar viel Positives. „Mit Musik fängt die Toleranz an“, sagt sie. Es gebe im Chor niemanden, der sofort sagt „das singe ich nicht“, weil es vielleicht zu alt oder zu rockig wäre. „Wir sind ein demokratischer Chor“, sagt die Pfarrerin. Uwe Kolberg, als musikalischer Leiter, richtet sich nach dem Votum der Mitglieder. „Wenn es handwerklich umsetzbar ist, machen wir es“, sagt er.

Erarbeitet werden für fast jedes Lied drei Stimmen. Eine Hauptstimme, eine darunter und eine darüber. „Bei uns geht es drunter und drüber“, wortwitzelt Uwe Kolberg. Im tonal unteren Bereich muss Silke Lukat, als Dame mit einer tieferen Stimme, aushelfen. Sonst wäre Mario Scheer, als einziger Mann im Bunde, stimmlich ziemlich allein. Obwohl: „Unser Mann singt für fünf“, attestiert ihm die 19-jährige Selena Spreng. Über einen Zusammenschluss mit dem Bernetschen Männerchor wurde bisher noch nicht nachgedacht. Der probt ebenfalls jeden Dienstag unweit vom Pfarrhaus. Ob die älteren Herren des Traditionschors sich allerdings auf die Interpretation eines Justin-Bieber-Songs einlassen würden, ist fraglich.

Wann es mit dem Popchor begann, lässt sich heute nicht mehr so genau sagen. Seit etwa sieben Jahren ist Uwe Kolberg dabei. Allerdings sei auch schon vorher in verschiedensten Konstellationen zu bestimmten Anlässen gesungen worden, meint Beatrix Spreng. Das soll auch weiterhin so sein. Pfingsten tritt der Chor bei einer Konfirmation auf – ein weiteres Ereignis zu dem „You Raise Me Up“ ganz gut passen dürfte. Geübt haben die Mitglieder fleißig. Als Uwe Kolberg die Stimmen während der Probe zusammenführt, zeigt sich der Profi jedenfalls zuversichtlich. „Das ist doch schon mal was für den Vorgarten“, sagt er.